

Leipziger Tageblatt

und
handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 360

Hauptredakteur: Dr. Ewerth, Leipzig

Mittwoch, den 17. Juli

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1918

Mehr als 18000 Gefangene

Der deutsche Heeresbericht

Amtlich. Großes Hauptquartier, 17. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Apprecht

Die Kampftätigkeit leiste erst in den Abendstunden auf. In Graudungsortschaften südwestlich von Ypres machen wir Gefangene. Südöstlich von Habsburg hat der Feind seine Angriffe ohne Erfolg wiederholt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Derliche Kämpfe am Saalbach-Grund und westlich von Châlons-Chiers. Südwestlich von Courtemont schoben wir unsere Linien gegen den Garmisch-Abschnitt heran.

Hessige Gegenangriffe führte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Front auf dem Südufer der Marne. Seine Angriffe brachten unter schwersten Verlusten, teilweise nach erbittertem Kampf, vor unserer Linien zusammen.

Auf dem Nordufer der Marne wurden die Erfolge des ersten Angriffstages erweitert. Nach Abwehr französischer Gegenangriffe ließen wir dem Feinde bis auf die Höhe nördlich von Fénain noch und kämpften uns durch den Rodenau- und Königswald hindurch. Beiderseits der Ardre waren wir den Feind auf das Reimsche Bergland zwischen Nanteuil und nördlich von Pourcey zurück.

Ostlich von Reims ist die Lage unverändert. Wir hielten die feindlichen Linien unter starkem Feuer und verbesserten an der Römerstraße und an der Spurke unsere Stellungen. Nordwestlich von Massiges nahmen wir einige befestigte Höhen.

Die Gefangenenzahl ist auf mehr als 18000 gestiegen.

Über dem Kampfhelden wurden gestern von neuem 30 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen.

Leutnant Menckhoff errang seinen 37. und 38. Leutnant Löschhardt seinen 37., Oberleutnant Lörzer seinen 28., Leutnant Volle seinen 22. und Füsiliermeister Thon seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff. (W.L.B.)

Japanischer Kreuzer in die Luft geslogen

Haag, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht) Hollandsch Nieuws Bureau meldet aus Tokio: Der japanische Kreuzer "Kawachi" ist am 12. Juli in der Bay von Tokuyama in die Luft geslogen. 500 Menschen kamen dabei ums Leben.

Im eine recht heile Lage geriet das von Oberleutnant von L... geführte U-Boot vor einiger Zeit im Ägyptischen Meer. Es lieferte nachmittags gegen vier Uhr einen kleinen Segler, der ein durchs horizontale Einbrechen mache. Densoch ging "U..." vorzeitig heraus, mit der Absicht, ihn durch Sprengpatronen zu versenken, denn einige Geometrische schien der jemals hoch aus dem Wasser herausgeliegende Zweimastdhow nicht wert. Aus nächster Nähe forderte ein Pfeilenschiff die Leute zum Verlassen des Fahrzeugs auf. Der Segler drehte daraufhin in den Wind, und die Mannschaft mählte sich offenbarlich um das Aussehen des Rettungsbotes. Plötzlich fiel das vermeintliche Rettungsbote in sich zusammen und erwies sich als eine Verkleidung, hinter der ein Schnellfeuerwaffenschiff zum Vorschein kam, das wenige Sekunden darauf den ersten Schuss abgab. Die Leute des U-Bootes hatten also das Aussehen des Bootes nur markiert, währenddessen über ihr Geschütz klargestellt. Die Rettung des U-Bootes hing von Sekunden ab. Dank hervorragenden Zusammenwirkens der Boot- und Maschinentechnik gelang es, das U-Boot in letzter Sekunde unter Wasser in die schwebende Tiefe zu bringen. Steinermann d. Rei. Mariens und Marine-Jugend-Mitglied Heinze konnten sich beide in den Erfolg des glänzend rasch durchgefahrener Manövers teilen, durch das die Rettung des Bootes aus sehr gefährlicher Lage gelang.

Weitere Meldungen und Drohberichte unseres Kriegsberichtersatzers s. S. 3.

Der Verlauf der Schlacht in feindlicher Darstellung

Das Trommelfeuers

Haag, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht) Der "Neue-Courant" meldet aus London: Die Artillerievorbereitung der auf 30 Kilometer breiter Front aufgenommenen deutschen Offensive war kurz, jedoch äußerst heftig. Der Angriff erfolgte vorwiegend gegen französische und britische Truppen gerichtet, während die französischen Stellungen in der Nähe Reims noch durch Italiener verstärkt waren. Auf der Angriffsfront Château-Thierry bis Massiges und namentlich südwärts von Reims konnte besser Widerstand gehalten werden. Auf der ganzen Front wird äußerst heftig gekämpft. Bislang eroberten die Deutschen etwa 60 Quadratmeilen.

Der erste Ansturm

Basel, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht) In dem Hauses-Kommentar nach Beginn der deutschen Offensive heißt es: Die Deutschen griffen früh am 4. Uhr auf einer Front von 80 Kilometern südlich und westlich von Reims an. Damit hat die fünfte Schlacht des Jahres an der französischen Front begonnen. Die Front, auf welcher der Sturm erfolgte, folgt der Marne von Château-Thierry bis Dormans, wobei sich dann gegen Roermond verlust langes des Berges von Reims und umschließt die Stadt und bewegt sich dann in südlicher Richtung auf Massiges zu. Eine kurze, aber heftige Artillerievorbereitung leitete den Angriff ein. Unsere Geschütze erwiderten durch ein Gegenfeuer von merkwürdiger Heftigkeit, dessen Donner selbst in Paris zu hören war. Die Unternehmung spielte sich in zwei Abschnitten zu beiden Seiten von Reims ab. Im westlichen Abschnitt vermochten die Deutschen durch die Wucht des ersten Angriffs zwischen Fosson und Dormans auf einer Front von etwa 10 Kilometern Stellung an der Marne zu überschreiten. Nach zähem Ringen siegten sie bis zur Linie Reuville-Courtris-Passo, etwa 1500 bis 2000 Meter südlich der Marne vor. Die amerikanischen Truppen dieses Abschnitts gingen aber zugleich zum Gegenangriff über und stellten die Lage wieder her.

Zwischen Dormans und Reims konnte der Feind unsere Deckungslinie nicht überschreiten und wurde auf unserer Widerstandslinie Châtillon-sur-Marne—Eichberg—Marfaux—Mulln festgehalten. Auch auf dem Berge von Reims konnte der Feind keinen Fuß fassen. Gegen die Stadt selbst unternahm der Feind keinen direkten Angriff. Er erwartete offenbar den Fall dieser Stellung unter dem Gelände des südlich von Reims erfolgenden Angriffs. Auf einer Front von etwa 30 Kilometern wurde dem deutschen Angriff überall standgehalten. Besonders heftige Anstrengungen rückte der Gegner gegen das Dorf Dünau, gegen das Gehöft La Marquise und auf die Gegend im Norden von Prosen und Soisay. Kirgends konnte der Feind unseren Widerstand erschüttern und unsere Kampfstellungen erreichen. Der erste Tag der deutschen Offensive ist also gänzlich für uns verloren. Während der Gegner bei früheren Unternehmungen im ersten Angriff wichtige Stellungen hatte nehmen können, sind dieses Mal nur unbedeutliche Schwankungen von einigen hundert Metern zu verzeichnen, die unserem Verteidigungssystem nichts anhaben können. Der Feind hat unsere Überleitung weder hinsichtlich des Zeitpunktes noch des Ortes überraschen können. Auch an der Kampffront wurden wir nicht überrumpelt, und der Feind konnte nirgends eindringen.

Haag, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht) "Daily News" meldet: Ostlich von Reims hat der Feind am 15. Juli bis 7 Uhr abends Angriffe auf der gesamten Front unternommen, besonders in der Gegend von Soisay und Coulonge, wo die Deutschen ein Wäldchen südlich des Dorfes erobern. Mit Ausnahme von zwei schwächeren Angriffen verhinderten sie jedoch nichts. Die französische Linie blieb intakt.

Im Marnegebiet südlich von Dormans fanden sehr heftige Angriffe statt. Die Deutschen haben Brüder über die Marne geschlagen in einer Frontbreite von vier Meilen zwischen Dormans und Reims. Auf der gesamten Angriffsfront von etwa 25 Meilen hat der Feind es nirgends weitergebracht als vier Meilen in die französische Front vorzudringen. Im allgemeinen ist die Lage für die Entente gut. Die Franzosen sind sehr zufrieden und behaupten, vollkommen Herrscher der Lage zu sein.

Französischer Bericht vom 15. Juli abends. (Vorabdruck eingetroffen) Der am Morgen bei Reims losgebrochene deutsche Angriff wurde den ganzen Tag über mit gleicher Heftigkeit fortgesetzt. Westlich Reims wurden erbitterte Kämpfe in der Gegend Reuville-Courtris-Passo südlich der Marne geführt. Es gelang dem Feinde, den Fluß an einigen Punkten zwischen Fosson und Dormans zu überqueren. Ein von amerikanischen Truppen leiteter Gegenangriff verhinderte die Teile des Feindes, welche das Ufer südwestlich Fosson erreicht hatten, auf das Nordufer zurückzuwerfen. Zwischen Dormans und Reims ließen französische und italienische Truppen noch hartnäckigen Widerstand auf der Front Châtillon-sur-Marne—Eichberg—Marfaux—Bouilly. Ostlich Reims flog der feindliche Angriff, der sich von Villers bis Main-de-Massiges erstreckte auf unwiderstehlichen Widerstand. Der Feind vermehrte seine Anstrengungen in der Richtung auf Prosen und Les Marques und in der Gegend südlich Prosen und Souain, konnte aber trotz wiederholter Angriffe unsere Kampfstellung nicht erbrechen.

Der zweite Schlachttag

Haag, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht) Der Reuters-Korrespondent beim amerikanischen Heer in Frankreich meldet am 18. Juli 11 Uhr vormittags: Die Brüder von der ganzen Front melden, daß die deutsche Offensive mit Ausnahme einiger unbedeutender Punkte bis jetzt ein Mißerfolg (?) gewesen ist. Alles, was sie je hinzergewonnen haben, ist, daß sie bis auf die andere Seite der Marne gekommen sind, wo sie den französischen und amerikanischen Linien gegenüberstehen.

"Daily News" erfahren von der französischen Front: Der Feind ist östlich von Reims und nördlich des römischen Sees, der hinter der alten Linie herläuft (mit Ausnahme einer Stellung bei Prosen) überall festgehalten worden. Es gelang ihm dagegen, westlich von Reims einige seiner Abteilungen über die Marne zu bringen. Soweit der Angriff sich bisher entwickelt hat, ist anscheinend der Übergang über die Marne das Hauptziel des Feindes gewesen. Es hat ihm sehr große Opfer (?) gekostet, daß dieses Ziel erreicht werden konnte.

Der Eindruck in Paris

Lugano, 17. Juli. (Drahtbericht) "Corriere della Sera" meldet aus Paris: Gegen Mitternacht wurden plötzlich in der Richtung von Nordosten der unausbürliech dumpfe Schläge in einer solchen Menge und Heftigkeit gehört, wie sie bisher niemand in Paris vernommen hat. Die Wolken am Horizont waren vom Aufstehen des Kanonenfeuers erleuchtet und der Himmel hatte das Aussehen, wie bei schwierigem Gewitter. Es war klar, die Deutschen hatten ihre Offensive begonnen und dazu den Tag des französischen Nationalfestes gewählt. Gleichzeitig hoben auch ihre Geschütze wieder das Feuer auf Massiges beginnen.

Zur Neugestaltung des Leipziger Volksschulwesens

Vom Fortbildungsschuldirektor Otto Moser.

Gestrennt marschiert sind die berufenen Vertreter der Leipziger Volksschulpädagogik, Lehrerverein und Direktorenkonferenz auf dem Wege zur Neugestaltung des Leipziger Volksschulwesens. Gestrennt ist in beiden Körperschaften das Programm festgelegt, klar ausgezeichnet, in durchaus sachlicher Form bei Vollständigkeiten diskutiert und angenommen worden.

Erfreulich aber ist es, daß beide Arbeitsgruppen, deren Arbeit ja nur bei gemeinsamem Verständnis zusammenwirken Erfolg verbürgt und so die geleistete geistige Arbeit krönen kann, ihr System auf fast gleicher Basis gründen, in gleicher Richtung ausbauen und dem gleichen Ziele zustreben: der nationalen Einheitschule. Beide verwerfen die mit Recht befürchtete "Gleichmacherei" und betonen die Entwicklung aller Kräfte bei der heranwachsenden Jugend bei möglichst genauer Individualisierung.

Mit lebhafter Interesse müssen nicht nur die Vertreter anderer Schulgattungen, die von einer Umgestaltung der Volksschule direkt berührt werden (Fach-, Fortbildungsschulen und Institute ähnlicher Art), sondern auch weitere Kreise der Bürgerschaft — insbesondere die Elternschaften erfüllen sollen — diese in das Leben der ganzen Volksgemeinschaft einschneidende Angelegenheit verfolgen, obwohl sie hier geforderte Norm nicht umstritten und niedergelegt, sondern von unten her lückenlos auf- und ausbaut. Um falsche Ansichten und leeren Einwänden zu begegnen sowie leibliche Anstrengungen wirksam einzudämmen, wird es meiner Ansicht nach unerlässlich sein, recht zeitig den Raum für diese gesunde demokratische Bewegung zu bearbeiten, die der Familie, der Gemeinde und dem Staat nur förderlich sein kann.

Es gilt, vor Gründung dieser Art "Volksschule", die ihr zufallenden Aufgaben und die gesteckten Ziele vielseitig zu beleuchten und so Verständnis für das Neue anzubahnen. Bodenständig kann und muß eine nationale Einheitschule immer sein und bleiben, soll sie wertvolle Kulturgüter für das gesamte Volk erjagen. Es sei deshalb gestattet, einige Grundzüge mitzuteilen, die der Verfasser in dem Lehrplan einer Schweizer Volksschule fand, und die ein weitgespanntes, aber klar umrissenes Ziel wahrhaft Volkssbildung enthalten, ohne sich in Weltentfernen zu verlieren.

Man erbt dort in der Volksschule die vom Staat errichtete gemeinsame Bildungsanstalt für Kinder aller Volksgruppen. Für alle Kinder gelten gleiche Pflichten und Rechte, dieselben Grundzüge des Unterrichts und der Erziehung. Der Volksschule ist die Aufgabe gestellt, Körper und Geist der ihr unterstauten Kinder harmonisch auszubilden, um in sich geschlossene, lebenskräftige Persönlichkeiten zu erziehen.

Diese Volksschule bildet den Körper. Sie will ihn durch planmäßige Übung gewandt machen und die inneren und äußeren Organe kräftigen. Sie gibt Auge und Ohr im Beobachten und Wahrnehmen, bildet die Sprachwerkzeuge zur fließenden Wiedergabe der Gedanken und befähigt die Hände zur sichtbaren Darstellung des geistigen Erfolgs in Wort und Bild. Durch besondere Maßnahmen sucht sie das leibliche Wohl derjenigen Kinder zu fördern, deren Entwicklung durch die sozialen Verhältnisse im Elternhaus ungünstig beeinflußt wird.

Die Volksschule bildet den Verstand. Bei steter Beachtung des kindlichen Fassungsvermögens führt sie, ausgehend von der unmittelbaren Anschauung, durch klare Begriffe und richtige Urteilsbildung nicht nur zu Kenntissen, sondern zur Erkenntnis der Dinge.

Die Volksschule bildet auch Gemüte und Charakter. Sie will ihn durch planmäßige Übung gewandt machen und die inneren und äußeren Organe kräftigen. Sie gibt Auge und Ohr im Beobachten und Wahrnehmen, bildet die Sprachwerkzeuge zur fließenden Wiedergabe der Gedanken und befähigt die Hände zur sichtbaren Darstellung des geistigen Erfolgs in Wort und Bild. Durch besondere Maßnahmen sucht sie das leibliche Wohl derjenigen Kinder zu fördern, deren Entwicklung durch die sozialen Verhältnisse im Elternhaus ungünstig beeinflußt wird.

Wenn in Leipzig die zuständigen Behörden den ihnen unterbreiteten Plänen ihre Zustimmung nicht versagen, wird hier sicher eine tüchtige Lehrerschaft dafür sorgen, daß — bei weiser Stoßauswahl und -Beschränkung — auf dem Gebiete der Jugendziehung ein bedeutungsvoller Schritt getan. Und die Reform darf Aussicht auf praktische Durchführbarkeit und einen dadurch bedingten Erfolg, weil sie nicht Glückwerk, sondern ganze Arbeit darstellt.

Frankreich und Elsaß-Lothringen

Vor kurzem wurde in Frankreich das wenige Jahre vor dem Kriege (jedenfalls nach 1908) erschienene Buch des bekannten Mitgliedes der Akademie Emile Jaquet, "Die komischen Helden" aufgefunden, in dem der Gelehrte wörtlich folgendes sagt: "Als Ludwig XIV. nach dem Frieden von Rommogen im vollen Frieden Gebiete von Deutschland annektierte, berief man sich auf alte Urkunden und ging dabei zurück bis auf unsern König Dagobert." (à l'époque qui succéda à la paix de Nymvege (1679) et où Louis XIV. en plaine paix annexait à son royaume des forceaux de l'Allemagne en se prétendant autorisé à cela par d'anciennes chartes, on remonta jusqu'à Dagobert).

Diese Feststellung ist gegenüber der jetzt jenseits der Vogesen befindlichen Rechtsbeschreibung sehr bemerkenswert.

Der neue Schlag

(Drahtbericht unseres Kriegsberichterstatters)

(z.) Weiden, 16. Juli.

In der ersten Frühe des gestrigen Tages hat der dritte große Schlag gegen unsere Feinde eingesetzt. Er traf in der Hauptstadt französische Truppen, daneben aber auch amerikanische und italienische Einheiten. Von 1 Uhr 10 Min. bis 4 Uhr 15 Min. warf die Artillerie jährlinge Kaliber, zur höchsten Stärke entsezt, um sich schließlich noch von den Minenwerfern unterdrücken zu lassen. Zu beiden Seiten von Reims brach die gewaltige, nahezu 100 Kilometer messende Schlachtkette aus dem Dunkel einer schwulen, wolkenverhangenen Nacht. Südwestlich von Reims war es die Strecke etwa von Dormans bis nördlich Chambresy im Ardennais. Der sich nördlich um Reims schlängelnde Stellungsweg in einer Ausdehnung von ungefähr 30 Kilometern lag dagegen in unheimlichem Schweigen da. So dass brüllte östlich von Reims, nur wenig nach Süden zu gestoßen, die gesamte Champagnerfront vom Fort de la Pompelle bis Cernay en Doemais auf. Der Feind hatte hier, wie alle Gefangenenaufnahmen bestätigen, seit drei Tagen den Angriff erwartet und hatte seine Gegenmaßnahmen getroffen. Somit mußte diesmal das wichtige Moment der Überraschung fortfallen, das uns bei den ersten beiden Offensivschlägen einen guten Teil des schnellen ersten Erfolges gewährte. Die Bereitsstellung unserer Infanterie erfolgte wiederum ganz plausibel und wurde durch feindliche Gegenwirkung nicht gestört. Punkt 4 Uhr 50 Minuten hämmerte die Infanterie aus der Feuerwand nach hervor. In den ruhmreichsten Taten des ganzen Krieges wird immer die Leistung gehörten, wie die einzelnen Marneübergänge erzwungen wurden. Nachdem die Pioniere die Sturmtruppe über den breiten Fluss geschafft hatten, begannen sie unverzüglich, trotz des jetzt sofort einschreitenden starken feindlichen Artilleriefeuers, mit dem Brüchen schlagen. Das kann möglichst Werk, das nur vorübergehend ins Stocken kam, wurde mit höchster Energie an verschiedenen Punkten beendet, so daß die nächsten Massen von Infanterie und ebenso Beteilbaren bald folgen konnten. Nördlich der Marne ging es östlich Châlons bis Reuil über Bouligny und Caours weiter. Östlich Reims legte der Sturmangriff über allbekannte Namen und Schlachtfelder hinweg. Die Städte der Schlachten vom Frühling und Sommer 1917 wurden überwunden. Da sich der Gegner hier unserm Höhe nicht gewachsen fühlte, zog er seine Hauptverteidigungslinie in die überaus stark ausgebaute zweite Stellung zurück, vor die er sein Sperrfeuer legte. Aber auch in der ersten Stellung verdeckte er besondere Punkte wie den Schleiberg mit zusammengebauten Maschinengewehren auf das bestellte, das berühmte blutgetränkte Bergdorf Hochberg, Kellberg, Völkberg. Südlich Moronvilliers, die sogenannten blauen Höhen, fielen ebenso wie der Cornilletberg und das Zug ins Land in unsere Hand. Südlich Aubertine ging es auf die Römerstraße zu. Weiter östlich von der Römerstraße auf Souain zu, von Labore auf Perthes les Hauts zu. Die Gefangenenzahl von über 13.000 bis 6 Uhr abends spricht an sich deutlich nach für den Siegtag. In dieser Ziffer kommt noch diejenige von 21 abgeschossenen feindlichen Flugzeugen und 4 Fesselballons. Dieses Resultat ist um so höher zu bewerten, als sich die Lust erst gegen Abend ganz ausklaute. Trotz niedriger Wölken beteiligten sich unsere Flieger tagsüber lebhaft mit Bomben und Maschinengewehren gegen den Feind.

Alfred Richard Menz, Kriegsberichterstatter.

Die englische Heeresverstärkung

Berl., 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Londoner "Times" melden, daß im Monat Juni die englische Armee in Frankreich die größte Verstärkung seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erfahren habe. Das numerische Gleichgewicht an den Fronten sei tatsächlich hergestellt, und schließlich die Möglichkeit neuer Überraschungen wie im März dieses Jahres aus.

Admiral v. Hinzen über seine Tätigkeit in Norwegen

Kopenhagen, 17. Juli. (Drahtbericht.) Admiral von Hinzen ist am Sonntag wieder in Christiania eingetroffen. Er sagte in einem Gespräch, er halte es nicht für opportun, sich über sein Verhältnis zu den Fragen der äußeren Politik Deutschlands ausszusprechen. Was aber seine Tätigkeit in Norwegen betrifft, so hoffe er, daß auch die Übergangszeit nach dem Krieg ein friedliches Verhältnis zwischen den beiden Ländern folgen lassen werde, ähnlich, wie es früher bestand. Ferner sagte Herr von Hinzen, daß über seinen Nachfolger in Christiania noch keine Besinnung getroffen sei, und daß seine Ernennung zum Staatssekretär unmittelbar bevorstehe.

Der Rücktritt Seiders wahrscheinlich

Prag, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) "Pravá Lida" berichtet die Situation und sagt: Dr. von Seidler wird die Majorität für die Staatsnotwendigkeiten nicht bekommen. Dester-

reich wird der einzige Staat sein, in welchem die eigenen Völker die Mittel für die Weiterführung des Krieges verfügen. Es ist wahrscheinlich, daß Dr. von Seidler noch vor der Abreise nach Berlin das Budgetprovisorium zurücktreten wird und dass sein Nachfolger doch gelingen wird, gegen Konventionen die Polen für die Staatsnotwendigkeiten zu gewinnen.

Prag, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die tschechischen Abgeordneten wurden aufgefordert, vollzählig im Dienst zu verbleiben und an den sämtlichen Sitzungen teilzunehmen.

Polnische Interpellation

über die Friedensverträge

Wien, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der ehemalige Minister Dr. Glombitsky wird namens der polnischen Abgeordneten eine interessante Interpellation an die Regierung richten, in der die Regierung aufgefordert wird, den Friedensvertrag mit der Ukraine, ferner den zwischen Dr. von Kállmann und Graf Czernin geschlossenen Geheimvertrag preiszugeben.

Letzte Drahtnachrichten

Admiral Rato verlangt Nachschub

Bern, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Dem "Bund" zufolge meldet die "Iswestija", daß der Oberbefehlshaber der in Wladivostok gelandeten japanischen Truppen, Admiral Rato, sich an seine Regierung wende mit dem dringenden Eruchen,

um seine Streitkräfte nach Wladivostok zu entsenden.

Die russisch-finnischen Friedensverhandlungen

Zürich, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Laut der "Neuen Zürcher Zeitung" meldet "Scoda", daß die Vorbereitungen zu den Friedensverhandlungen zwischen Finnland und der Moskauer Sowjetregierung beendet sind. Man rechnet mit der Abreise des größten Teiles der Kolossalinsel an Finnland, so daß die finnische Regierung die Expedition nach der Murmanküste auf Grund des Friedensvertrages als eine Verteidigungsaktion rechtsgültig würde.

*

Zürich, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Danach meldet aus Moskau: "Schlüsselin", der Kommissar für Außenliches, hat folgende Erklärung abgegeben. „Bei einem herausfordernden Zwecke werden unmäßige Gewalt verbreitet, wonach Auhland eingewilligt hat, daß deutsche Truppen in Moskau einmarschieren. Meistens wird Auhland einwilligen, daß sich fremde Truppen in Moskau aufzuhalten, und Deutschland verlangt auch nichts Daraus.“

Die Reichskriegskonferenz in London

Die deutschen Kolonien in der Süßsee.

Haag, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Holl. Nieuws Bureau meldet aus London: In der jüngsten Versammlung der Reichskriegskonferenz in London haben Hughes und Ward, die Premierminister von Australien und Neuseeland, zu der Frage der zahlreichen deutschen Kolonien im Stillen Ozean eine scharfe Einstellung eingenommen. Sie behaupteten, daß vor einer Rückgabe dieser Kolonien an Deutschland bei der Friedenskonferenz nie die Rede sein könne. Jeder Versuch, von wem er auch ausgehen möge, diese Kolonien zurückzugeben, oder sogar diesbezügliche Vorschläge zu diskutieren, würden von dem Volke der australischen Dominions als eine Belästigung angesehen werden.

Weiter wurde auf dieser Konferenz über die Gründung eines zweckmäßigen Nachkriegsverbundes verhandelt, der allen Teilen des britischen Reiches diene und der seine hämischen Nachrichten aus britischer Quelle abschöpfen soll. Schließlich bat Hughes an alle Teile des Reiches die Anforderung gerichtet, ihre Industrie zu mobilisieren und zu konzentrieren und durch eine Arbeitsgemeinschaft mit jedem Pfund Sterling Kapital mehr herauzuholen nach dem Krieg als je zuvor. Nur so könne das Reich hoffen, die schweren Leiden, die ihm der Krieg auferlegt habe, zu tragen.

*

Basel, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) "Sollo News" melden, daß dem Blatt die Berichte über die Bergarbeiterversammlung in Wales verboden wurden, in der die Friedensfrage erörtert wurde.

Eine Wirtschaftskommission der Entente im Haag

Haag, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Holländisches Nieuws Bureau meldet: Die ausführende Kommission des Niederrheinischen Übersee-Trutes erhält die Mitteilung, daß der amerikanische, französische und italienische Gesandte im Haag beschlossen haben, zur Erleichterung der verschiedenen wirtschaftlichen Aufgaben eine Kommission unter dem Namen "Internationale Kommission" im Haag zu gründen, die die bis jetzt durch die verschiedenen Gesandten in

wirtschaftlichen Angelegenheiten ausgeübte Tätigkeit vereinheitlichen soll. Jede der genannten Gesandtschaften wird in dieser Kommission durch ein Mitglied vertreten sein.

Berliner Börse

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 17. Juli, 1 Uhr 5 Min.

Mit Rücksicht auf die zum 1. August zur Durchführung kommende Erhöhung des Umsatzsteuelpels legte sich die Spekulation heute mehr noch als gestern Zurückhaltung auf. Die guten Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatze vermochten hier nichts zu ändern, da man erst die Entwicklung der Schlacht abwartet. Die Grundstimmung blieb im ganzen behauptet. Am Montanaktionsmarkt waren Phönix und Gelsenkirchener nach festem Beginn abrückend. Harpener und Bomberger wurden eher gefragt; Mannesmann schwächte sich ab, während Bochumer unermittelbar blieben. Von oberhessischen und Montanwerken stellten sich Bismarckhütte, Laura, Oberberdarf wesentlich niedriger; auch Carlo schwächte sich leicht ab; Hungen lagen Katowitzer etwas festler.

Unter den Schiffahrtswerken waren Hamburg-Süd leicht nachgebend, Hansa hingegen unbedeutend steigend. Hapag und Lloyd veränderten ihren Kurstand nicht. An den von Wien abhängigen Werten besserten sich besonders Orientbahnen und Türkische Tabak etwas auf. Von Elektrizitätswerken wurden A. E. G. gefragt; Bergmann lagen schwächer; Felten & Guilleaume und Schuckert wurden etwas bestätigt.

Am Markt der Rüstungsaktien vermochten Rheinmetall leicht anzuziehen; die übrigen Werte dieser Kategorie blieben im ganzen unverändert. Die Anteile des Allianztrustes blieben unverändert bis auf Elberfelder Farben, die eine leichte Steigerung ihres Wertes zu verzeichnen hatten. Kaliwerke bröckelten ab. Am Markt der amlich nicht notierten Papiere waren Scheidemandel wesentlich gehoben. Fest lagen ferner Chemische Zeit, Bedburger Wolle. Beihaupt blieben Polyphon und Kabelfabrik Rheydt.

Der Anlagenmarkt zeigte keine Veränderungen; ebenso der Geldmarkt. Der Absatz in unverzinslichen Schatzwechseln, freien sowie gebundenen Stückchen, ist sehr reg und übertrifft den vor der acht Kriegsanleihe.

Leipziger Börse vom 17. Juli

Auf schwächerer Berliner Tendenz meldungen war auch hier der Grundton etwas matter. Von Kohlenaktien wurden auf dem Gebiete der Industriepapiere Zwickauer Brückenberg Vorgänge höher gesucht. Mansfelder und Oelsnitzer Kuxe hatten alle Kurse.

Maschinenaktien ließen Gleichmäßigkeit vermissen. Als abrückend sind Chemnitzer Zimmermann, Hartmann und Sondermann & Stier zu nennen. Demgegenüber konnten Hallesche Zimmermann, Pittler und Peniger Maschinen den Markt mit Gewinnen verlassen. Unverändert waren Germania und Wotanwerke.

Textilaktien lagen uneinheitlich, während Titel & Krüger, Tränker & Würker, Kammgarn Gaußsch, Stöhr, Leipziger Kammgarn und Leipziger Baumwollspinnerei sowie Textilos gestiegen wurden, letztere Chemnitzer Aktienspinner, Leipziger Volkshäuser, Bachmann & Ledwig, Kammgarn Hartau, Meerane, Weißhafer, Falkensteiner Gardinen und Norddeutsche Wolle unter Kursdruck.

In Zuckerkulturen verbesserten sich Hallesche, Glasiger und Körbendorfer auf, während Rosinier eine Einbuße erlitten. Wurzener Kämmühlen Stämme zogen an, während die Vorspannaktien zurückfielen. Saccharin und Riquet wiesen keine Veränderungen auf. Musikpapiere lagen durchweg schwächer, doch waren die Rückgänge nicht besonders bedeutsam.

In Brauereiwerken verbesserten sich Riebeck Stammaktien, während Jürgens abrückten. An sonstigen Industriepapieren sind als schwächer zu nennen Dux, Gießhübel, Fritzsche, Wenzl & Naumann, Sachsenische Bronze sowie Etzold & Kießling. Dagegen wurden gestiegen Pirkau, Najoric und Reinstrom & Pilz.

Am Markt der Transportwerte blieben Große Leipziger Straßenbahn unverändert; auch Buschschraden B hatten allen Kurs. Bankaktien lagen fest; Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Chemnitzer Bankverein, Bank für Grundbesitz und Mitteleutsche Privatbank zogen an. Nachfrage zeigte sich nach Sachsischer Bank, Reichsbank und Commerz- und Disconto-Bank. Dagegen waren Dresden Bank eher erhöht. Leipziger Immobilien und Leipziger Hypothekenbank wurden auf alter Basis erwähnt.

Am Anlagenmarkt handelte man Sprox. Reichsanleihe höher. Sachsische Rente blieben unverändert. Von Stadtanleihen kamen 3½- und 4 prozentige Leihbriefe um. Eisenbahnprioritäten hatten wenig Geschäft, nur 3½ prozent. Ausserdem wurden am Markt genommen, und zwar höher.

Gegen Schluss der Börse traten Kästner, Golszow, Lauchhammer, Pollack, Steinburg, Coiditz, Hallesche Zement und Dippe in Aufwärtsbewegung, während andererseits Schneider, Poega, Aviatik, Rudebusch Zement und Längner-Werke sich rückläufig bewegten. Nachbarschaftlich legte man für Kammgarn Gaußsch mehr an. Köllmann kamen bei mangelnder Kauflust nicht zur Notiz.

Hauptgeschäftsteller: Dr. Erich Everth.

Vorstandsvorsteher: Mr. Politik L. v. Jürgen Simon für die Handelszeitung Waller Schröder; für Leipziger, börsliche Angelegenheiten, am Gericht, L. Senn; für Bank und Wirtschaft Dr. Friedrich Schröder; für Münz-Pool, Eugen Segel; für Spur, Körber und Vertrieb Dr. Ernst Schröder. — Für den Angestellten: Heinrich Salter.

Druck und Verlag: Leipzigische Tagesschrift Dr. Reinhold & Co. Söhne in Leipzig.

Leipziger Schriftleitung: Dr. Alfred Voigt.

Das Feuer

(Tagebuch einer Korporealität)

28)

Von
Henry Barbisse.

Copyright 1917 by Fischer & Co., Zürich.

Heute ist man fertig. Die Leute treten schweigend an, die Decken um die Brust, das Sturmband am Kinn, und stützen sich auf die Gewehre. Ich betrachte ihre bleichen und tiefen Gesichter, die sich krampfhaft zusammenziehen.

Es sind keine Soldaten, es sind Menschen. Es sind keine Abenteurer, keine Krieger, die zur Menschenschlächterei als Schlächter oder Schlachtweib geboren sind. Es sind Aktersleute und Arbeiter, die man unter den Uniformen erkennt. Es sind entwurzelte Bürgerleute. Nun stehe ich bereit und warten auf das Zeichen des Todes und des Mordes; aber, wenn man durch die senkrechten Hände der Salvenette ihre Gesichter betrachtet, sieht man, daß es einfach Menschen sind.

Jeder von ihnen weiß, daß er seinen Kopf, seine Brust, seinen Bauch, seinen ganzen Leib den im voraus auf ihn gerichteten Gewehren, den Geschosse, den angehängten und wartenden Granaten nach entsprechen wird, die dann gelöst werden müssen. Sie pfeilen nicht auf ihr Leben wie Banditen, und die Wut macht sie nicht blind wie die Wilden. Trotz der Propaganda, die sie bearbeitet, sind sie nicht kampfeslustig. Sie sind erhaben über jede Leidenschaft des Instinktes. Sie sind nicht betrunken, weder physisch noch moralisch. Im ganzen Bewußtsein ihres Handelns und in voller Gesundheit stanzen sie sich hier an, um sich noch einmal in jene wahnähnliche Rolle zu stürzen, die ihnen die Menschheit auferlegt hat. Und man liest die Träume, die Angst und die Gedanken des Abschiedes aus ihrem Schweigen, ihrer Regungslosigkeit aus der ruhigen Maske heraus, die sich ihren Gesichtern mit übermenschlicher Kraft aufzwingt. Es sind nicht die Helden, wie man sie sich vorstellt; aber das Opfer, das sie bringen, ist so groß, daß es diejenigen, die es nicht gesehen haben, nie werden verstehen können.

Sie warten; das Warten dauert lange, dauert ewig. Von Zeit zu Zeit zieht einer in der Reihe ein wenig zusammen, wenn eine Kugel von drüben der die Böschung, die uns schützt, bestreift und in das schlanke Fleisch der hinteren Grabenwand fährt.

Das Ende des Tages zieht ein großartiges Licht über diese

starke und volzhähige Masse von Lebenden, von denen nur noch ein Teil heute Nacht am Leben sein wird. Es regnet immer – Regen fließt über alle meine Erinnerung an die Tragödie des großen Krieges. Der Abend bereitet sich vor, wie eine eisige, wogende Drobung; den Menschen wird er seine Fälle stellen, seine große Hölle, grob wie die Welt.

*

Neue Befehle werden von Mund zu Mund weitergegeben. Man verteilt Handgranaten, die an Drohungen hängen. Jeder soll zwei Handgranaten nehmen!

Jetzt geht der Kommandant vorbei. Er ist mäßig und ruhig in seinen Bewegungen, er steht in Felduniform, gefüngelt, aber vereinfacht. Man hört, wie er sagt:

— Die Sache steht gut, Kinder, die Deutschen reihen aus.

Jetzt werden euch tapfer zeigen, was?

Neue Nachrichten fliegen an uns wie der Wind vorüber.

— Die Marokkaner der 21. Kompanie stehen vor uns. Der Angriff ist auf unsrer Rechten schon im Gang.

Die Korporeale werden zum Hauptmann befohlen. Dann kommen sie zurück, die Arme voll Eisenzeug. Verstrand bestreift mich und hängt etwas an den Knopf meines Mantels. Es ist ein Küchenmesser.

— Ich hänge das an deinen Mantel

Leipzig und Umgebung

Ausgabe der Schlossgartenkarten. Die Kärtchen zur Benutzung des Schlossgarten werden nunmehr auf den Namen des Be- hörden nach Form, Farbe und Sonderausstattung ausgefertigt. Die Kärtchen mit den Kärtchen müssen sich daher durch Personalaufdruck ausweisen können. Dafür sind die Kärtchen, die auf einen freien Kunden zu laufen, werden wie Reisende ohne gültige Fahrtkarten verboten und haben daher den doppelten Beifahrtpreis zu zahlen.

Die Kärtchen der Straßenbahn. Von der Großen Leipziger Straßenbahn wird uns gesagt: Bei Beauftragung der Kärtchen erkennt man oft Mühseligkeiten zwischen Fahrgästen und Schaffern daran, daß die Fahrt einzelner Fahrgäste durch irgendwelche Umstände mehrere Lohnungen aufweisen. Wer dies von Schaffern bemerkt, denen die Karte später zur Prüfung vorgezeigt wird, so haben diese Anweisung, eine entsprechende Menge Fahrtkarten bei der nächsten Löschung zu überprüfen und die nicht gelöschten Fächer mit dem Fortblitzen zu durchkreuzen. Die Fahrgäste glauben sich hierdurch oft unruhig benachteiligt, was zwangsläufig zu Unannehmlichkeiten für beide Teile führt. Um dem vorzubeugen, wird deshalb den Fahrgästen empfohlen, bei Beauftragung der Kärtchen zur Einwertung die Nummer der nächsten Fahrt zu nennen, was auch vom Schaffersonnen als Dienstleistung mit Dank be- grüßt werden wird und zur Belehrung der Abfertigung dient.

Leuchtgas als Betriebsstoff für Kraftwagen. Infolge der steigenden Brennstoffknappheit ist in Aussicht genommen, der gleichmäßigen Verkehrsnot dadurch zu steuern, daß Last- und Personenkarrozzewagen mit Leuchtgasbetrieb zugelassen werden. Die Versuchsteilung der Inspektion des Kraftfahrtwesens in Berlin W. 37 hat bereits mit befriedigendem Erfolge Verläufe mit einem mit Leuchtgas betriebenen Kraftwagen angefangen, wobei das Leuchtgasvorrat in einem Behälter mitgeführt wurde, der auf dem Verdecke des Wagens befestigt war. Um einen Leuchtgasbetrieb in größerem Umfang einzuführen, wird dies Interessenten, die zur Einführung des Leuchtgasbetriebes bereit sind, bekanntgegeben mit der Anmeldung weiterer Informationen direkt in Verbindung zu setzen.

Die Resselpflanzungen in den Leipziger Waldungen. In der Kaiserstift-Ausstellung, auf dem Königsplatz, wird auch die Brennholz einen nicht kleinen Teil des Raumes für sich in Anspruch nehmen. Sie wird jetzt an verschiedenen Orten in unseren Wäldern angebaut, wo Anklänge an den Bäumen belogen: Das Verteilen dieser Waldungen (Resselpflanzungen) ist bei hoher Strafe verboten. Resselpflanzung! Die Baumwolle, für die Amerika bis jetzt eine Monopolstellung eingenommen hat, soll uns auch in Zukunft geliefert werden. Wie müssen uns deshalb rüsten auf den Weltwirtschaftskampf, und da soll uns auch in der bisher mißachteten Ressell ein Helfer erscheinen. Die Resselpflanzung unterscheidet sich insofern von der Baumwollzüchtung, daß sie nicht wie diese eine Samenzüchtung ist, sondern wie die Jäger des Fleisches eine Züchtung; daher zeigen ihre Fäden, Garnz und Gewebe einen mehr leinenähnlichen Charakter. Die Verarbeitung der Resselpflanzung kann fast ohne Änderung der Maschinen in der Baumwollindustrie erfolgen und ohne Schwierigkeiten können nicht nur große Gewebe aus der Resselpflanzung hergestellt werden, sondern auch Tricotlagen und Strümpfe, Fliegengewebe und Bottiche, ja sogar Fliegenzeugstoffe. Mit Wolle verbindet sich die Resselpflanzung, um Käuflichkeitigkeit gibt es eine größere Festigkeit. Und man wird die Resselpflanzung zu einem Preis liefern können, der nicht nur ihrer Vorzüglichkeit entspricht, sondern vor allem auch ihrer Konkurrenz mit der Baumwolle ermöglicht.

Sächsischer Offiziers-Hilfsbund. Der Bund, der sich im ganzen Lande einer großen Teilnahme erfreut und der dank der Wohltäter in eine recht günstige Vermögenslage gekommen ist, besteht nunmehr zwei Jahre und hat eine legendäre Wirklichkeit auch insofern ausgebildet, als es möglich gewesen ist, manchem kriegsbeschädigten Offizier zu einer anderweitigen und angemessenen Tätigkeit zu verhelfen. Der Bund steht unter der Schirmherrschaft des Königs von Sachsen. Den Ehrenvorstand hat der Kroupin übernommen. Gestellt wird der Bund von dem Vorstand Generalleutnant J. D. Jochim, Dresden, Winckelmannstraße 3. Schatzmeister ist Kommerzienrat Ohwalsd von der Deutschen Bank, Dresden-A., Ringstraße 10.

Handels-Zeitung

Vom Leipziger Rauchwarenmarkt

Infolge der anhaltend sehr starken Nachfrage für alle Sorten von Rauchwaren, Fellen und Häuten inländischer und ausländischer Herkunft bleibt die allgemeine Lage des Geschäfts günstig. Dem ungemein großem Begehr nach greifbarer Ware kann bei den knappen Vorräten nach keiner Richtung hin mehr genügt werden. Dieser Warenhunger steigert die Preise für die noch erhältlichen Fellsorten andauernd und darum sind die einzelnen Artikel fortwährenden Preishänderungen unterworfen. In erster Reihe gilt das für Auslandsware, die immer seltener und teurer wird. So kosten beispielsweise Murmel über 30 M., Skunks und Nerze 200 M., Persianer 300 M., Hermelin 1500 M. Und solch hohe Preise werden anstandslos bewilligt. Da auf eine Einfuhr frischer Rohware aus Russland bei den dortigen ungeklärten Verhältnissen vorderhand mit Bestimmtheit nicht zu rechnen ist, darf man wohl mit Sicherheit annehmen, daß die äußerste Höhe der Preise für ausländische Pelzwaren immer noch erreicht ist.

Pelzfutter und Pelzstückfutter, aus ausländischen Fellen hergestellt, sind selbst zu außergewöhnlich hohen Preisen kaum noch zu haben. Dafür ist eine sehr starke Nachfrage für Kanin- und Hamsterfutter aufgetreten und die Folge davon ist, daß Kanin- und Hamsterfutter ganz nach Qualität 200 bis 300 M. das Stück kosten, und daß trotz dieser hohen Preise kaum noch Ware dafür zu erlangen ist. Die Zufuhren von rohen Kaninfellen haben sehr nachgelassen, und die Vorräte bei den Großhändlern sind recht klein; besonders für Pelzwerk herrscht großer Mangel. Langhaar-Kanin in den verschiedenen Farben kosten bis 20 M. und Electric bis 50 M. das Stück. Große Mengen wurden an das Inland, Österreich und Schweden geliefert. Für Hasen gilt das Geschäft als beendet. Von Hirselfellen sind sowohl Rot- als auch Dämmerhirsch im Preis gestiegen und werden ebenso wie Reh felle schlank abgesetzt. Von Ziegenfellen und Zickelfellen waren die Zufuhren stärker, da die Schlachtungen zugestanden haben. Es werden hierfür hohe Preise gewahrt. In Schaffellen werden die Zufuhren immer kleiner und die Nachfrage ständig größer.

Das Geschäft in Fuchsfellen war sehr lebhaft. Rohe Originalware kostet bereits 150 M. Für Alaskafuchse ist die Stimmung nicht so rege wie für Kreuzfuchs, Silberfuchs und schleifarbare und patagonisch-blau gefärbte Sorten, die zu hohen Preisen in recht guter Nachfrage sind. Man bevorzugt allgemein die helleren Fuchsfelle und aus diesem Grunde liegt ein guter Bedarf für türkische Felle vor. Baumwärmer und Steinwärmer sind beliebt und halten gleiche Preise bis zu 150 M. das Stück roh. Dunkle Sorten werden bevorzugt, ebenso die dunklen Landställe, welche rot bis 45 M. das Stück kosten. Dachse und Landställe sind ganz ungewöhnlich teuer und knapp geworden; erstere kosten in den besten und großen Sorten bis 25 M. und mehr, letztere bis 400 M. das Stück. Sealottern brachten bis 300 und 400 M. das Stück. Rohe Hamsterfelle haben eine kleine Abschwächung im Preis erfahren und kosten bis 20 M. das Stück. Dagegen blieben Mauwürfe sehr beliebt und teuer, deutsche Felle kosten über 2 M. und holländische Sorten 3 M. das Stück.

Zu den Verbandsverhandlungen in der Eisenindustrie. Von einem rheinischen Blatte wurde gemeldet, daß bezüglich der Verlängerung des Stahlwerksverbandes ein Ultimatum der Regierung vorliege, das den Teilnehmern an den Verhandlungen anheimstelle, bis zum 1. Oktober sich wieder zusammenzuschließen, ansonst eine Zwangs- syndikatur herbeigeführt werden soll. Dagegenüber weiß die "Voss. Zeit." mitzuteilen, daß in führenden Kreisen der rheinisch-westfälischen Großindustrie von einem solchen Ultimatum nichts bekannt ist. Zu einem Eingreifen der Regierung liegt zurzeit noch kein Anlaß vor, da sich die Verhandlungen noch in der Schwere befinden.

Eine Vereinigung für studentisches Wohnungswesen in Leipzig ist auf Anregung des Sekretariats für soziale Studienarbeit und des Deutschen Studentenbundes 1914 häufig von Angehörigen des Lehrkörpers der Universität, Vertretern der Studentenschaft und verschiedener Berufsvereine im Maßstab an einen Vortrag des Regierungsrates Jäger - Berlin geprägt worden. Die Vereinigung bestrebt die Wohnungsvermittlung und Beschaffung wirklich günstiger und zuverlässig empfehlener Wohnungen für Studierende. Außerdem betrachtet sie die studentische Wohnungssituation als einen Teil der allgemeinen Wohnungssituation. Es wird befürchtet, daß der studentische Wohnungsmarkt von der voransichtlichen Lage des Wohnungsmarktes nach dem Kriege berührt wird. Wie aus allen anderen Bevölkerungsgruppen wird auch aus den Kreisen der Studentenschaft die Nachfrage beträchtlich steigen, da nach Friedensschluß mit einer großen Zahl Studierender gerechnet wird. Der Arbeitsausschuss der Vereinigung rechnet auf Förderung und Mitarbeit der mit der Wohnungssituation in Beziehung stehenden Behörden und Persönlichkeiten. Aufschriften sind zu richten an die Vereinigung für studentisches Wohnungswesen, Leipzig, Schillerstraße 7.

Battenberg-Theater. "Stolze Thea". Operette in drei Akten von Georg Oskarowski. Musik von Max Gabriel. In den Varieté-Saal des Battenberg-Theaters ist in diesem Moment die von Direktor Kurt Hagen geleitete Operettengesellschaft eingezogen, die schon im Vorjahr an derselben Stätte durch ihre "Tolle Komödie" gute Erfolge erzielt hat. Für ein Wunderensemble ist es natürlich kaum möglich, in jeder Bezeichnung mit einem anlässlichen großstädtischen Operetten-Theater zu weichen. In Berücksichtigung dieses Umstandes kann man immerhin mit dem in Battenberg Gebetenen zufrieden sein und wird einige weitere Stunden erleben können, zumal da sich unter den Darstellern mehrere gute Köpfe befinden. In dem Stück sieht spielerisch Handlungen nebeneinander: hier die Rolle Kommerzienratsober Thea, die in ihrem Dinkels, Frau Gräfin zu werden, ihrem Jugendgefährten den Verlust gibt, bis der geschäftliche Zusammenbruch ihres Vaters alle Hoffnungen vereitelt, dort die reizende Baronin Ericha, die ihrer Liebe in dem blauäugigen Ammerseer Sohn Adriano Opfer bringt und sich auf Blauäug eines verliebten Knaben ausgibt. In beiden Fällen wendet sich die Situation zum Besten: Thea wird doch die Tochter ihres Jugendfreundes Andrei, den ihrem Vater rechtzeitig finanziell hilft. Erich bekommt ihren schönen Adriano, Erieka findet eine harte Diöze befreien möchte. Dieter urkomische Ursen bildet eine Glanzrolle des Direktors Hagen, die besonders auch in den Gesangs- und Tanzduetten — das wohlhabendste Paar! „Ah! Erika“ muß wiederholt werden — zum Ausdruck kommt. Ausgezeichnet lebendig ist ihm Fräulein Heine, die gelanglich wie darstellerisch von fröhlich Schmetterprudelte. Auch Fräulein Carla erzielte als Darstellerin der kleinen wohlbekannten Befreiung, während ihr Partner, Herr Heller, es trotz guter Stimme am Beweglichkeit fehlte. Recht gut geliefert ferner Herr Callenbach als „wandelndes Kochbuch“. Die Darsteller des Nebenrollen trugen zum Gelingen des Ganzen in erstaunlicher Weise bei.

Lieder-Aktiv im Bonorden. Zum Besten der Ludendorff-Spende veranstaltete der Männergesangverein "Concordia" am Dienstagabend im Garten des "Bonorden" einen Liederabend. Männerchor, unter freiem Himmel gehalten, werden stets an klangerfüllte gewinnen, zumal wenn so kräftige Mittmittel zur Verfügung stand, wie sie Chorleiter Carl Schönheit dirigiert. Seine "Deutsche Homme", die Verbindung einer volkstümlichen Dichtung, hat viel musikalische Feinheiten und eine auf Massenwirkung berechnete Lärmstürmung. Carl Jöllers "Morgenröte" und als Gegenstück "Rochzauber" von M. Stock umwoben das Waldbesgrün mit einem flimmig-schönen Schleier. Auch traurige Volkslieder wußte der Männerchor prächtig zu singen. Mühte man schon bei den Pianostücken des Chors sein aufrufen, um alles zu erlaufen, so verhalfen von den Gefängnissen des Leipziger Vocal-Quartetts der größte Teil ungehört. Und das war schade. Das von seiner ruhenden russischen Sängerkolleg jüdische Gekehrt-Duo erzielte mit erlebter Delikatesse drei vorbehaltlose Stücke von G. Mendelssohn und einige Volksweise zum Vortrag. Wohlend berührte namentlich das schlicht-natürliche und gefühlstarke Einbildungsermägen. Wie gelingt dieser Teil des Programms war nur für die der Bühne Junghörer bestimmt. Kapellmeister Arno Hig bestritt mit seinen Musikern den instrumentalen Teil des Abends.

A. Riebecksche Montanwerke, Akt.-Ges., in Halle a. S. Die Abschlußbilanzen sowie den Gewinnverteilungsplan für 1917/18 — es werden wieder 15 Proz. Dividende für die Stammaktien und wieder 5 Proz. für die Vorzugsaktien vorgeschlagen — haben wir bereits veröffentlicht. In ihrem Geschäftsjahrsbericht bemerkt die Verwaltung, daß, wenn das Jahresergebnis wiederum als befriedigend bezeichnet werden könnte, dies nur dank der in den letzten Jahren vor dem Kriege vorgenommenen, mit großen Kosten verbunden gewesenen Neuanlagen und der durchgeführten betrieblichen Verbesserungen möglich gewesen sei. Andererseits hätten die Betriebsanlagen weiter stark gelitten; diesem Umstand sei durch übermäßig hohe Abschreibungen — bekanntlich 4,63 (4,77) Mill. Mark — Rechnung getragen worden. Trotz des zeitweise erheblichen Wagnissmangels gelang es, den Kohlenversand weiterzuführen. Die jetzigen Gestaltungskosten für die Kohlenerzeugung hätten eine derartige Höhe erreicht, daß alsbald eine Erhöhung der Brikettpreise eintreten müsse. Sodann nimmt die Verwaltung gegen die Wirkungen des Kohlesteuergesetzes Stellung und hebt besonders den Umstand hervor, daß die Werke, die eigene Verkaufsstellen hätten, gegenüber den Verkaufseinrichtungen, die die gesamte Erzeugung von Werkzeugen ohne deren Beteiligung übernommen haben, stark benachteiligt seien, weil sie durch die Kohlesteuer erhebt würden, während die anderen Verkaufsstellen durch die Kohlesteuer nicht betroffen würden. Wegen der Ergebnisse der chemischen Abteilung wünscht die Verwaltung baldigen Abbau der Zwangswirtschaft. Auch fühlt sich die Gesellschaft durch die Rationierung ihrer Paraffinproduktion beeinträchtigt. — Die Bilia n. a. verzeichnet u. a. Beteiligungen mit 0,50 (1. V. 0,33), Debitor mit 12,42 (7,13), Warenlager und Vorräte mit 4,91 (4,36), Wertpapiere mit 12,30 (8,42) sowie Gläubiger mit 11,72 (7,1) Mill. Mark.

Die Dillinger Hüttenwerke, Akt.-Ges., in Dillingen a. d. Saar haben die in Rümmingen gelegene Kupfererzgrube Linz, deren Betrieb lange Jahre ruhte, erworben, um die Aufschlussarbeiten erneut zu betreiben. Die bisher gemachten Aufschlussarbeiten bestätigen zu der Hoffnung, daß der unter nachgemäuerter Leitung vorgenommene Abbau des nachgewiesenen Kupfervorkomms menschlich lohnend wird. Die Erze werden vorläufig nach Dillingen versandt und dort verhüttet. Der Bau einer Hüttenanlage in Rümmingen ist geplant.

Sächsische Werkzeugmaschinenfabrik Bernhard Eicher, Akt.-Ges., in Chemnitz. Eine Drahtmeldung unseres B-Mitarbeiters zufolge beschloß die Verwaltung, das Aktienkapital um 0,3 auf 1,8 Mill. Mark zu erhöhen. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zum Nennwert. Für die beiden letzten Geschäftsjahre hat das Unternehmen bekanntlich je 25 Proz. Dividende verteilt.

Zuckerfabrik Glauzig, Akt.-Ges., in Glauzig. Nach dem Geschäftsjahrsbericht für 1917/18 vereinbarmte das Unternehmen aus Zucker und Melasse 4,49 (i. V. 2,94) Mill. Mark. Hierzu traten noch Gewinne aus der Landwirtschaft mit 164,129 (175,656) M. und die Einnahmen aus Wertpapieren und Bankguthaben mit 69,081 (96,939) M., so daß sich einschließlich Vortrag ein Bruttogewinn von 4,74 (3,23) Mill. Mark ergab. Demgegenüber erforderlichen Handlungskosten 954,106 (656,004) M. Für 1,86 (0,82) Mill. Mark wurden Rüben angekauft. Bei Abschreibungen von 61,315 (76,968) M. verblieb ein Bruttogewinn von 1,86 (1,59) Mill. Mark, aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 20 (19) Proz. zur Verteilung gelangen soll. Für Kriegsgewinnsteuer werden 675,000 (600,000) M. zurückgezahlt und auf neue Rechnung kommen 659,5 (570,2) M.

Zu den Verbandsverhandlungen in der Eisenindustrie. Von einem rheinischen Blatte wurde gemeldet, daß bezüglich der Verlängerung des Stahlwerksverbandes ein Ultimatum der Regierung vorliege, das den Teilnehmern an den Verhandlungen anheimstelle, bis zum 1. Oktober sich wieder zusammenzuschließen, ansonst eine Zwangs- syndikatur herbeigeführt werden soll. Dagegenüber weiß die "Voss. Zeit." mitzuteilen, daß in führenden Kreisen der rheinisch-westfälischen Großindustrie von einem solchen Ultimatum nichts bekannt ist. Zu einem Eingreifen der Regierung liegt zurzeit noch kein Anlaß vor, da sich die Verhandlungen noch in der Schwere befinden.

Auch er darf vom künftigen Erfolg der Wohltätigkeitsveranstaltung buchen.

Lebensmittelkalender für Donnerstag, 18. Juli

Güter Haushaltungen

Getreidekraut: Kondensierte Milch für Personen über 65 Jahre: abgezogen A 2 der blauen Sonderlebensmittelkarte für Personen über 65 Jahre. — Fleisch: Leichter Tag — abgezogen Reichslebensmittelkarte I 1—8 (nicht 1—6). Wurst 9 und 10.

Ausgabe der Margarine für Gast-, Schank- und Spezialitäten: Warenannahme Rezept 9, Nr. 1—300 des Ausweises auf blaue Fleischmarken O 1—O 4. — Kaffee-Erzählmittel: Leichter Tag — bestellt mit A 2 der roten Kaffee-Erzählmittelkarte (250 g). — Marzipan: bestellt mit 16 A und R der Lebensmittelkarte Reihe I 1. — Margarine für Konditorei: Leichter Tag der Abförderung der Fleischmarken O 1—O 4 an die Margarinewerkstätten.

Für Händler

Häferfladen, Suppen usw.: Bezugshilfemittel nach die Kleinbäcker und Vorlesung an die Verteilungseinheiten Schalter 20. — Kartoffeln: Markenablieferung (Fleischmarken X 13 und Kartoffelmarken O 4/O 4) durch die Kleinbäcker an die Bezugshilfemittel.

Sächsische Nachrichten

Borna, 17. Juli. Nach dem Vortrag des Herrn Kienle-Schopp über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Haus- und Grundstücksbesitzer wurde in der am 15. d. M. im "Schweißhaus" verabschiedeten, jetzt jährlich zu besuchenden Versammlung die Gründung eines "Haus- und Grundstücksbesitzervereins in Borna, Elsterwerda, Oschatz, Borna, Gnandorf" beschlossen. Es traten sofort 105 Haus- und Grundstücksbesitzer dem Verein bei. Weiter wurde beschlossen, daß dem Verband der sächsischen Haus- und Grundstücksbesitzervereine und dem Zentralverband der Haus- und Grundstücksbesitzervereine Deutschlands anzuschließen.

Chemnitz, 17. Juli. An Grippe-Erkrankungen gelangten bei der bisherigen Allgemeinen Ortskrankenkasse in der Zeit vom 1. bis mit 15. Juli rund 1500 Fälle zur Anmeldung. Die Erkrankungen an Grippe selbst verlaufen an sich günstig. Eine Abnahme ist bisher im allgemeinen noch nicht eingetreten; am verlorenen Montag kamen allein 186 neue Fälle zur Anmeldung.

Thüringen und Provinz Sachsen

Öhning, 16. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerchaft wurde am vergangenen Sonntag die Übernahme und erste Regelung des Kriegsministeriums geziert. Am Dienstagabend, jetzt zahlreich besuchten Versammlungen die Gründung eines "Haus- und Grundstücksbesitzervereins in Öhning" beschlossen. Es trat vom Fabrikanten Hans Thell ber. die Handelskäferen für Prokurist Karl Heimat aus. Weitere wurden durch freiwillige Sammlung für die Regelung 14.000 M. zusammengebracht, der Stadtminderat hat weiter 1000 M. bewilligt, und der Wehrtag brachte etwa 1000 M. so daß insgesamt 18.000 M. verfügbare sind. Durch weitere Sammlungen hofft man auf 2000 M. zu kommen.

Sport und Spiel

Fußballsport Die Fußballmeisterschaft der Ritterkriege 1918 gewann Westfalen im Entscheidspiel in Südwürttemberg mit 3:0 gegen Württemberg. Sieg: Zurzspurk E. Schönbach. Sieg am Sonntag mit 10 Mann. Sieg: 2. Mannschaft des TSV Hünfelden mit 7:2.

Allgemeines

Gelehrter, 12. August Nach dem Vortrag des Leipziger Schachmeisters für Leistungswettbewerbe, die nicht Wettkampfleistung sind, die am 11. August in Berlin stattfanden, geht es darum, die Leistung des Schachverbands zu bewerten. Auch Fräulein Carla erzielte als Darstellerin der kleinen wohlbekannten Befreiung, während ihr Partner, Herr Heller, es trotz guter Stimme am Beweglichkeit fehlte. Recht gut geliefert ferner Herr Callenbach als "wandelndes Kochbuch". Die Darsteller des Nebenrollen trugen zum Gelingen des Ganzen in erstaunlicher Weise bei.

Lieder-Aktiv im Bonorden. Zum Besten der Ludendorff-Spende veranstaltete der Männergesangverein "Concordia" am Dienstagabend im Garten des "Bonorden" einen Liederabend. Männerchor, unter freiem Himmel